

## Sachbericht der TelefonSeelsorge Dessau 2025

Die TelefonSeelsorge Dessau besteht seit 1995 und konnte so im vergangenen Jahr ihr 30jähriges Jubiläum feiern. Sie wird von den christlichen Kirchen sowie der Stadt Dessau-Roßlau getragen. Neben der Dienststelle in Dessau ist die TelefonSeelsorge mit Diensträumen ebenfalls in Wittenberg und Wernigerode vertreten, um Ehrenamtlichen aus den entsprechenden Regionen die Mitarbeit zu ermöglichen. Sie ist – wie alle TelefonSeelsorge-Stellen – Ausdruck der seelsorgerlichen Verantwortung der christlichen Kirchen für die Menschen unserer Zeit. Alle Mitarbeitenden wissen sich diesem Auftrag verpflichtet und versuchen, ihm in ökumenischer Gemeinschaft gerecht zu werden. Wir arbeiten in einem Team von rund 70 Ehrenamtlichen und einer hauptamtlichen Leitung, unterstützt von einer Sekretärin auf Minijobbasis (7 h/Woche).

Die TelefonSeelsorge (TS) will allen Ratsuchenden die Möglichkeit bieten, befähigte und verschwiegene Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner zu finden, die sie in ihrer jeweiligen Situation ernst nehmen und ihre Anonymität achten. Die Mitarbeitenden versuchen, den Anrufenden in vorurteilsfreier und unbedingter Offenheit zu begegnen. Ihr Angebot besteht im Zuhören und Klären, im Ermutigen und Mittragen, im Hinführen zu eigener Entscheidung und gegebenenfalls im Hinweis auf geeignete Fachleute und Hilfseinrichtungen.

Im Rahmen der Hilfs- und Beratungsdienste, die gegenwärtig angeboten werden, versteht sich die TelefonSeelsorge als eine Form der Krisenhilfe. Zu ihren Kennzeichen gehören Kostenfreiheit, die niedrige Kontaktschwelle mittels Telefon bzw. Internet und die Anonymität, aber auch die Bereitschaft zur Annahme und Offenheit allen Anrufenden gegenüber sowie Verschwiegenheit.

Der Dienst rund um die Uhr entspricht der Situation von Menschen, die zu jeder Tag- und Nachtzeit in lebensbedrohliche Krisen geraten können. Mit diesem Dienst halten die TelefonSeelsorge-Stellen ein auch stark präventiv ausgerichtetes Angebot vor, welches so von anderen Beratungsstellen in den Städten und Landkreisen aufgrund ihrer Öffnungszeiten nicht vorgehalten werden kann.

TelefonSeelsorge Dessau

Zuständig für die Stadt Dessau-Roßlau, die Landkreise Anhalt-Bitterfeld, Harz, Salzland, Wittenberg und den südlichen Bördekreis

Geschäftsstelle  
Postfach 1375  
06813 Dessau-Roßlau

Andreas Krov-Raak  
Stellenleiter  
Tel. 0340-25 26 15 01

Birgit Franze  
Sekretariat  
Tel. 0340-25 26 15 02

E-Mail:  
telefonseelsorge-dessau@t-online.de

Volksbank Dessau-Anhalt e.G.  
IBAN:  
DE89 8009 3574 0001 1557 25  
BIC: GENODEF1DS1

Chat- u. Mailberatung unter:  
[www.telefonseelsorge.de](http://www.telefonseelsorge.de)

Die Deutsche Telekom ist  
Partner der TelefonSeelsorge

## Statistik

Im Jahr 2025 erreichten die TelefonSeelsorge Dessau **14.678 Anrufe** aus dem Einzugsgebiet der TelefonSeelsorge-Stellen in Sachsen-Anhalt und Thüringen. Das entspricht einem Zuwachs gegenüber dem Vorjahr von knapp 5 %, nachdem bereits 2024 ein Zuwachs der Anrufe gegenüber dem Vorjahr von gut 3 % (insgesamt 13.981 Anrufe) und 2023 von 17% (insgesamt 13.524 Anrufe) zu verzeichnen war. Die in diesen beiden Bundesländern beheimateten TS-Stellen in Dessau-Roßlau, Magdeburg, Halle, Erfurt und Jena/Gera arbeiten zur Erhöhung der Erreichbarkeit in einem Verbund zusammen.

Zieht man von der Gesamtgesprächsanzahl alle Anrufe ab, die nicht dem Auftrag der TS entsprachen (z.B. Scherzanrufe, Sexanrufe), sowie Aufleger und Schweigeanrufe, lag 2025 die Zahl der Seelsorge- und Beratungsgespräche bei 11.333 (2024: 10.620, 2023: 10.036). Der prozentuale Anteil der Seelsorge- und Beratungsgespräche lag somit bei 77,2 %. Der Trend der Vorjahre, in denen sich dieser Anteil an der Gesamtzahl der Anrufe erhöht, setzt sich fort. (siehe Tabelle 1)

**Tabelle 1 Art des Kontaktes**

Art des Kontaktes	Anzahl Gespräche	Anteil Gespräche	Ø Gesprächsdauer in Minuten
Seelsorge-/ Beratungsgespräch	11.333	77,2 %	rund 24 Minuten
Nicht Auftrag der TS	631	4,3 %	
Aufleger/verwählt	2.535	17,3 %	
Schweigeanruf	179	1,2 %	

Die durchschnittliche Gesprächszeit für ein Seelsorge- bzw. Beratungsgespräch (nur diese Gespräche werden im Folgenden statistisch ausgewertet) lag im vergangenen Jahr bei rund 24 Minuten. Damit verkürzte sich die durchschnittliche Gesprächszeit erneut leicht, was im Wesentlichen den Anstieg der geführten Gespräche erklärt. Dabei darf eine kürzere Gesprächszeit nicht mit Abstrichen in der Qualität der Gespräche verwechselt werden. Bei jedem Anruf wird von den Ehrenamtlichen sehr genau abgewogen, wie viel Zeit in Anbetracht der jeweiligen Thematik und der Verfasstheit der bzw. des Anrufenden angemessen ist. Die Gespräche mit der TelefonSeelsorge unterliegen an dieser Stelle keinem quantitativen Diktat. Jedoch ist es insbesondere bei einer großen Zahl von regelmäßig (zum Teil mehrmals am Tag) Anrufenden dringend geboten, sie zu begrenzen, wenn sie sich selbst nicht begrenzen können, auch im Sinne einer damit einhergehenden besseren Erreichbarkeit der TelefonSeelsorge.

Rund 65 % der Anrufenden waren weiblichen Geschlechts, knapp 35 % männlich.

Die größte Gruppe der Ratsuchenden bildeten mit rund 68 % die Alleinlebenden. Zum Vergleich: 2015 lag der Anteil der Alleinlebenden noch bei 57 %.

Die zweitgrößte Gruppe waren Anrufende, die in einer Familie lebten (9,8 %), gefolgt von jenen, in einer Partnerschaft bzw. Ehe (9,7 %).

Besonders für die Einsamen in unserer Gesellschaft war die TelefonSeelsorge Dessau auch im vergangenen Jahr wieder ein wichtiger Gesprächspartner. Dies zeigt sich exemplarisch am hohen Anteil der Alleinlebenden an den Ratsuchenden. In diese Kategorie gehören aber auch häufig Anrufende, die erkennbar wiederholt unser Angebot nutzen, insgesamt 71,1 %. Dieser hohe Anteil an der Gesamtgesprächszahl verdeutlicht, dass die mit der TelefonSeelsorge geführten Gespräche als hilfreich erlebt werden. Anzumerken ist jedoch, dass das Angebot der TS in erster Linie für den einmaligen Kontakt konzipiert ist, als ein Angebot der Prävention und Krisenintervention.

Bei 14,5 % der Anrufe können wir auf Grund der Aussagen der Anrufenden davon ausgehen, dass es sich um einen Erstanruf handelt.

In den Gesprächen mit weiteren 14,5 % der Anrufenden wurde nicht deutlich, ob es sich um Menschen handelt, die das Angebot der TS zum ersten Mal nutzen. Da die wiederholt Anrufenden den Ehrenamtlichen am Notruftelefon jedoch weitgehend bekannt sind ist davon auszugehen, dass sich hinter dieser Prozentzahl zum großen Teil ebenfalls Erstanrufende verbergen.

In den letzten Jahren beschäftigt sich die TelefonSeelsorge in Deutschland verstärkt mit dem Thema **Erreichbarkeit**. Besonders für potentielle Erstanrufende ist es häufig nicht leicht, die TelefonSeelsorge möglichst sofort zu erreichen, was gerade in akuten Krisensituationen natürlich wünschenswert wäre. Das vorgehaltene Angebot kann die große Nachfrage nicht immer befriedigen.

Wiederholt Anrufende wissen um diese Problematik und rufen einfach so lange an, bis sie uns erreichen. Auch dies ist ein Grund, warum der Anteil an wiederholt Anrufenden in der TS relativ hoch ist. Menschen in akuten Krisensituationen dagegen fehlt in der Regel die Energie, immer wieder anzurufen, bis sie mit der TelefonSeelsorge in Kontakt gekommen sind.

Vor diesem Hintergrund ergibt sich die Notwendigkeit der Begrenzung insbesondere von besonders häufig wiederholt Anrufenden. In der Aus- und Weiterbildung der Ehrenamtlichen wird verstärkt darauf hingearbeitet, vor allem diese Gruppe von Anrufenden sowohl zeitlich zu begrenzen, als auch darauf hinzuwirken, dass die TelefonSeelsorge in der Regel

für ein Gespräch pro Tag zur Verfügung steht. Auf diese Weise konnte der Anteil von Erstanrufernden seit 2023 von 11 % auf 14,5 % angehoben werden.

Aus Tabelle 2 lassen sich die zehn **häufigsten Themen** entnehmen, über die Anrufernde mit der TS Dessau gesprochen haben.

**Tabelle 2 Häufigste Gesprächsthemen**

Thema des Gesprächs	Anzahl der Nennungen	Anteil an Gesprächen
Einsamkeit/Isolation	2.812	24,8 %
Körperliches Befinden (Beschwerden, Erkrankungen, Behinderungen)	2.128	18,8 %
Depressive Stimmung	1.925	17,0 %
Familiäre Beziehungen	1.751	15,5 %
Ängste	1.574	13,9 %
Alltagsbeziehungen (Nachbarn, Freunde usw.)	1.270	11,2 %
Betreuung, Pflege, Behandlung, Therapie	1.157	10,2 %
Stress, emotionale Erschöpfung	1.008	8,9 %
Sonstiges Seelisches Befinden	907	8,0 %
Partnersuche/Partnerwahl	667	5,9 %

Die 10 häufigsten Themen in den Gesprächen mit der TelefonSeelsorge Dessau sind im Wesentlichen dieselben geblieben wie im Vorjahr, auch wenn die prozentuale Verteilung etwas variiert. Signifikant häufiger thematisiert wurden die Themen „Körperliches Befinden (Beschwerden, Erkrankungen, Behinderungen)“ (+ 2,2 %) und „Alltagsbeziehungen“ (+1,3 %).

Das mit Abstand häufigste Thema bleibt mit einem Anteil von 24,8 % an den Gesprächen die „Einsamkeit/Isolation“ der Anrufernden. Es kann davon ausgegangen werden, dass sich hier auch Auswirkungen einer speziellen Bevölkerungsstruktur im Einzugsbereich der TelefonSeelsorge Dessau abbilden (z.B. Vereinsamung durch Wegzug von Familienangehörigen und besondere Themen einer alternden Gesellschaft). Zum Vergleich: 2013 war dieses Item lediglich in 13,4 % der Gespräche das zentrale Thema!

Insbesondere bei den alleinlebenden Anrufernden ist das Hauptthema der Gespräche ihre empfundene oder tatsächlich vorhandene Einsamkeit. Ausgesprochen häufig handelt es sich dabei um wiederholt Anrufernde, die wir zumindest teilweise schon über einen längeren Zeitraum begleiten. Oft gibt es keine akute Krise als Anlass für den Anruf. Die chroni

fizierte Einsamkeit ist als solche das Problem. Gesprochen wird dann häufig über Dinge des Alltags. In dieser Personengruppe ist die Dankbarkeit gegenüber der TelefonSeelsorge ausgesprochen hoch, weil unser Angebot als eine der seltenen Gelegenheiten erlebt wird, der als Isolation empfundenen Lebenswirklichkeit zu entfliehen.

Eine zweite Gruppe der wiederholt Anrufenden sind Menschen mit chronischen psychischen Erkrankungen, die in akuten Krisen die TS kontaktieren, um Beruhigung zu erfahren, mit Hilfe von außen sich ihres Selbst zu vergewissern oder begleitet werden wollen, bis eingenommenen Medikamente wirken.

Aus der umfangreichen Palette der Anliegen der Anrufenden kristallisierten sich mehrere Themenfelder heraus, die besonders häufig bestimmender Inhalt der Gespräche waren. An erster Stelle stehen dabei Gesprächskontakte, in denen es um ***Menschen in ihrem sozialen Beziehungsgefüge*** ging (siehe Tabelle 3). Die Gespräche drehten sich hierbei vor allem um die familiären Beziehungen, um Alltagsbeziehungen zu Nachbarn und Freunden, sowie um das Thema Partnerschaft. Aber auch das Fehlen von Beziehungen, sprich „Einsamkeit/Isolation“ gehört in diese Kategorie.

**Tabelle 3 Der Einzelne in seinem sozialen Beziehungsgefüge**

Thema des Gesprächs	Anzahl der Nennungen 2025	Anteil an Gesprächen 2025	Anteil an Gesprächen 2015
Einsamkeit/Isolation	2.812	24,8 %	17,7 %
Familiäre Beziehungen	1.751	15,5 %	12,5 %
Alltagsbeziehungen	1.270	11,2 %	11,3 %
Partnersuche/Partnerwahl	667	5,9 %	7,2 %
Leben in Partnerschaft	581	5,1 %	5,5 %
Trennung	339	3,0 %	3,3 %
Elternschaft/Erziehung	260	2,3 %	2,1 %
Virtuelle Beziehungen	38	0,3 %	0,3 %
Insg.:	7.718	68,1 %	59,9 %

Als zweiter großer Komplex in den Gesprächen mit der TelefonSeelsorge, lässt sich die Thematisierung besonderer ***psychischer Dispositionen*** in den verschiedensten Ausprägungen identifizieren (siehe Tabelle 4). Auch dieses Themenfeld hat in den vergangenen Jahren deutlich an Bedeutung gewonnen.

**Tabelle 4 Psychische Dispositionen**

Thema des Gesprächs	Anzahl der Nennungen 2025	Anteil an Gesprächen 2025	Anteil an Gesprächen 2015
Depressive Stimmung	1.925	17,0 %	15,1 %
Ängste	1.574	13,9 %	8,8 %
Stress	1.008	8,9 %	3,5 %
Sonstiges Seelisches Befinden	907	8,0 %	10,2 %
Ärger	644	5,7 %	
Selbstbild (Selbstwert, Scham, Schuld)	433	3,8 %	5,6 %
Trauer	378	3,3 %	3,3 %
Verwirrtheitszustände	287	2,5 %	2,7 %
Sucht	315	2,8 %	4,5 %
Suizidalität/Suizid der/des Anrufenden	177	1,6 %	0,9 %
Suizidalität/Suizid eines Anderen	107	0,9 %	0,4 %
Selbstverletzendes Verhalten	84	0,7 %	1,1 %
Insg.:	7.839	69,1 %	56,1 %

Die Entwicklung zeigt, dass der Begleitung von Menschen in schwierigen psychischen Lagen durch die TelefonSeelsorge eine immer größere Bedeutung zukommt. Diese zunehmende Bedeutung zeigt sich auch in dem seit Jahren kontinuierlich steigenden Anteil der Anrufenden mit einer, laut Selbstaussage der Betroffenen, diagnostizierten psychischen Erkrankung. Waren es 2015 noch 25 % aller Seelsorge- und Beratungsgespräche die mit dieser Personengruppe geführt wurden, so stieg dieser Wert bis 2025 auf 35,9 % an. In erster Linie handelt es sich bei diesen Anrufenden um psychisch Kranke mit depressiven-, Zwangs- und anderen neurotischen Störungen, die in ihren akuten Krisen zu jeder Tages- und Nachtzeit, wie alle anderen Ratsuchenden auch, in den TelefonSeelsorgerinnen und TelefonSeelsorgern kompetente und einfühlsame Gesprächspartner für ihr Anliegen suchten und fanden. Besonders diese Gespräche erfordern von den Ehrenamtlichen in der TS ein hohes Maß an Belastbarkeit, die durch die Geschäftsstelle aufmerksam superviso- risch und mit Hilfe von Weiterbildungen begleitet wird.

Nicht selten kontaktieren diese Anrufenden die TelefonSeelsorge auf Anraten des behandelnden Arztes bzw. Therapeuten, was ein durchaus bemerkenswertes Schlaglicht auf die Arbeit der TS und ihre Reputation in Fachkreisen wirft.

Die TelefonSeelsorge versteht sich als wichtiger Akteur im Feld der *Suizidprophylaxe*. Im Kontakt mit der TelefonSeelsorge Dessau war Suizidalität in 8,8 % der Gespräche ein wichtiges Thema, respektive in den 994 Anrufen (2024: 872), die sich hinter dieser Pro-

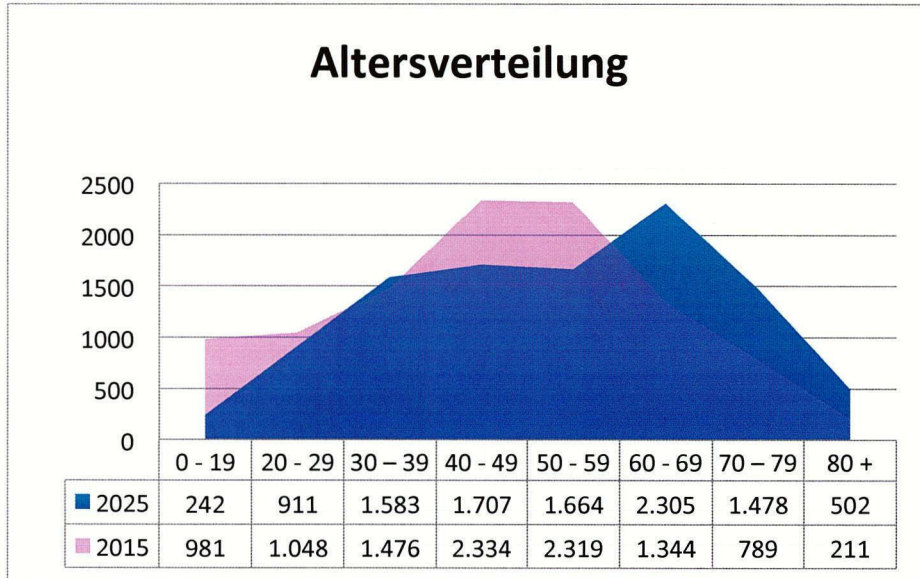
zentzahl verbergen. Das sind 14 % mehr Betroffene als im Vorjahr, ein Indiz dafür, wie wichtig das Engagement der TS insbesondere bei dieser Thematik ist. Dabei wurden in gut 6 % der Anrufe Suizidgedanken geäußert. 1,1 % der Anrufenden äußerten konkretere Suizidabsichten und in knapp 1% der Gespräche ging es um frühere Suizidversuche. In ebenfalls knapp 1 % der Anrufe wurden frühere Suizidversuche thematisiert. Hier eröffnet die TelefonSeelsorge einen wichtigen Gesprächsraum, in dem anonym und ohne Angst vor Stigmatisierung über die eigenen dunklen Gedanken und Sorgen gesprochen werden kann. Im Jahr 2024 (die Zahlen für 2025 liegen noch nicht vor) beendeten bundesweit 10.372 Menschen ihr Leben durch einen Suizid. Das waren 0,7 % mehr als im Vorjahr und 7,1 % mehr als im Durchschnitt der letzten zehn Jahre.

Die Nutzerinnen und Nutzer des Angebotes der TS bilden in ihrer Heterogenität durchaus einen Querschnitt unserer Gesellschaft ab. Anrufe erreichen uns von Frauen und Männern aus allen sozialen Schichten. Wir werden mit einer riesigen Themenvielfalt in Berührung gebracht. Und auch beim *Alter* der Anrufenden (Altersangaben „geschätzt“ und „bekannt“) wird deutlich, dass sich unser Angebot grundsätzlich an alle Menschen richtet und so auch wahrgenommen wird. Im Jahr 2025, bezogen auf die Seelsorge- und Beratungsgespräche, waren 2,6 % der Ratsuchenden unter 20 Jahre alt. Der Anteil der Rat- und Hilfesuchenden zwischen 20 und 39 Jahren lag bei 22 %. Anrufende der Alterskohorte 40 – 59 Jahre hatten einen Anteil an allen Ratsuchenden von 29,8 %, 60 – 69jährige von 20,3 %. 70 Jahre und älter waren rund 17,4 % der Anrufenden. (siehe Tabelle 5)

**Tabelle 5 Altersverteilung 2025**

	<b>Anzahl der Nennungen 2025</b>	<b>Anteil an Gesprächen 2025</b>	<b>Anteil an Gesprächen 2015</b>
0 - 19	293	2,6 %	9 %
20 - 29	911	8,0 %	9 %
30 – 39	1.583	14,0 %	12 %
40 - 49	1.707	15,1 %	20 %
50 - 59	1.664	14,7 %	19 %
60 - 69	2.305	20,3 %	11 %
70 – 79	1.478	13,0 %	7 %
80 +	502	4,4 %	2 %
nicht einzuordnen	890	7,9 %	12 %

Tabelle 6 Altersverschiebung



In Tabelle 6 wird deutlich, wie sich das Alter der Anrufenden bei der TelefonSeelsorge Dessau in den vergangenen zehn Jahren verschoben hat. In diesem Zeitraum stieg das Durchschnittsalter der Bevölkerung in Sachsen-Anhalt und in Thüringen um etwa ein Jahr. Dieser demografische Trend der alternden Gesellschaft spiegelt sich auch in den Kontakten mit der TS wider. Anrufende aus den Altersgruppen ab 60 Jahre sind heute deutlich stärker vertreten, als noch 2015. Unter ihnen finden sich in erster Linie wiederholt Anrufende, bei denen das Thema Einsamkeit eine zentrale Rolle spielt.

Der deutlich verringerte Anteil von Anrufenden unter 20 Jahren gegenüber 2015 erklärt sich meiner Meinung nach in erster Linie durch ein grundlegend verändertes Telefonverhalten von Kindern und Jugendlichen. Vor zehn Jahren war die TelefonSeelsorge deutlich stärker als heute mit sogenannten „Scherz- und Testanrufen“ dieser Altersgruppe konfrontiert. Es war in Freundeskreisen relativ weit verbreitet, die TS zum Spaß anzurufen. Allerdings kam es auch immer wieder vor, dass einzelne Kinder oder Jugendliche bei tatsächlich vorhandenen Schwierigkeiten auch dann die TS kontaktiert haben, wenn sie vorher gute Erfahrungen mit den Mitarbeitenden während der Scherzanrufe gemacht hatten. Diese Altersgruppe nutzt das Telefon heute jedoch kaum noch zum telefonieren. Andere Kommunikationsformen, wie zum Beispiel Text- und Sprachnachrichten, werden präferiert.

## **Qualitätsmanagement**

Das Angebot der TelefonSeelsorge vorzuhalten wäre nicht möglich, ohne die große Zahl an in hohem Maße qualifizierten Ehrenamtlichen, die den Dienst am Telefon übernehmen. Die Fürsorge der TS gilt somit nicht nur den Anrufenden, sondern auch den Ehrenamtlichen, die in unseren Dienststellen in Dessau-Roßlau, Lutherstadt Wittenberg und Wernigerode tätig sind.

Um die qualifizierte Arbeit unserer Ehrenamtlichen laufend zu unterstützen und ihre psychische Gesundheit zu erhalten, ist die Teilnahme an den monatlich stattfindenden Supervisionen für alle verpflichtend. Dazu stehen insgesamt sechs feste Supervisionsgruppen zur Verfügung.

Darüber hinaus ist in der Dienstordnung auch die regelmäßige Teilnahme der Ehrenamtlichen an Weiterbildungen festgeschrieben. In 2025 konnte ein Weiterbildungswochenende im Kloster Drübeck zum Thema „Erreichbarkeit“ angeboten werden. Des weiteren veranstaltete die TelefonSeelsorge Dessau beispielsweise zwei Weiterbildungen zum Thema „Jüdisches Leben in Dessau“.

## **Öffentlichkeitsarbeit**

Die Zielsetzung unserer Öffentlichkeitsarbeit ist eine doppelte. Einerseits soll und muss das Angebot der TS immer wieder neu beworben und bekannt gemacht werden, andererseits ist die Öffentlichkeitsarbeit zur Gewinnung neuer Ehrenamtlicher für die jährlich stattfindenden Ausbildungskurse unerlässlich.

Wichtiges Hilfsmittel dabei ist die regelmäßige Präsenz in den Medien. So erschienen diverse Zeitungsartikel über die Arbeit der TelefonSeelsorge Dessau und auch im Radio wurde über unsere Arbeit berichtet.

Seit einigen Jahren verfügt die TelefonSeelsorge Dessau über ein Facebook-Profil und nutzt dieses Medium einerseits um Werbung in eigener Sache zu machen, andererseits versuchen wir regelmäßig, interessante Informationen zu Themen die unsere Arbeit betreffen, auf diesem Wege einer breiteren Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen.

## **Ausbildung**

2025 konnte der 34. Ausbildungskurs der TelefonSeelsorge Dessau mit 8 Teilnehmenden beginnen. Vier Ehrenamtliche können in Dessau ihren Dienst tun, drei Ehrenamtliche in der Wittenberger Dienststelle und eine Ehrenamtliche in Wernigerode.

## Finanzen

Neben den Ehrenamtlichen, die mit ihrer Zeit und Kraft das Angebot der TelefonSeelsorge erst ermöglichen, haben uns aber auch all jene geholfen, die mit ihrer finanziellen Unterstützung die TS tragen. Ihnen allen gilt unser großer Dank!

Das sind in erster Linie das Land Sachsen-Anhalt, die Evangelische Landeskirche Anhalts, die Stadt Dessau-Roßlau, das Bistum Magdeburg (für die Katholische Kirche), der Kirchenkreis Wittenberg (Evangelische Kirche in Mitteldeutschland) und der Landkreis Anhalt-Bitterfeld. Aber auch die Städte Wernigerode, Bernburg, Bitterfeld-Wolfen, Köthen, Jessen und die Stadt Oschersleben ließen uns eine finanzielle Förderung im Rahmen ihrer Möglichkeiten zuteil werden. Ohne sie alle wäre die Arbeit nicht möglich, weil die Aus- und Weiterbildung der Ehrenamtlichen, die Erstattung ihrer Fahrtkosten, die technische Ausstattung und die Geschäftsstelle mit den von ihr wahrgenommenen Aufgaben Kosten in durchaus nennenswertem Umfang verursachen.

Durch Spenden und die Zuweisung von Bußgeldern einiger Gerichte im Einzugsbereich der TelefonSeelsorge Dessau konnten 2025 ebenfalls Einnahmen erzielt werden. Leider schwanken diese Einnahmen von Jahr zu Jahr sehr stark, so dass mit ihnen nur bedingt geplant werden kann.

Absehbar ist aber auch, dass der eigentliche Finanzbedarf der TS Dessau in den kommenden Jahren weiter steigen wird, so dass ein nicht geringer Teil der Arbeit der Geschäftsstelle auf die Sicherstellung der künftigen finanziellen Basis der TelefonSeelsorge Dessau abzielen muss.

Mein Dank gilt letztlich allen, die in der einen oder anderen Form die TelefonSeelsorge Dessau unterstützten, sei es nun finanziell oder ideell. Sie ermöglichen damit nicht nur die Aufrechterhaltung eines wichtigen Angebotes der Krisenintervention und -prävention und tragen mit dafür Sorge, dass ein Mensch einen anderen Menschen zum seelsorgerlichen Gespräch erreicht, wenn er ihn dringend braucht. Mit ihrer Unterstützung bringen sie auch den vielen Ehrenamtlichen in unseren Reihen ein hohes Maß an Wertschätzung entgegen, die ihre Zeit und ihre Kraft in den Dienst am Nächsten stellen.

Andreas Krov-Raak  
Leiter der TelefonSeelsorge Dessau

Dessau-Roßlau, Februar 2026